

## **Fremdsein – Die Fremden**

Liesl Karlstadt (LK) und Karl Valentin (KV)

LK: Wir haben in den letzten Unterrichtsstunden über die Kleidung des Menschen gesprochen, und zwar über das Hemd. Wer von euch kann mir nun einen Reim auf Hemd sagen?

KV: Auf Hemd reimt sich fremd!

LK: Gut – und wie heißt die Mehrzahl von fremd?

KV: Die Fremden.

LK: Jawohl, die Fremden. – Und aus was bestehen die Fremden?

KV: Aus „frem“ und „den“.

LK: Gut – und was ist ein Fremder?

KV: Fleisch, Gemüse, Obst, Mehlspeisen und so weiter.

LK: Nein, nein, nicht was er isst, will ich wissen, sondern wie er ist.

KV: Ja, ein Fremder ist nicht immer ein Fremder.

LK: Wieso?

KV: Fremd ist der Fremde nur in der Fremde.

LK: Das ist nicht unrichtig. – Und warum fühlt sich ein Fremder nur in der Fremde fremd?

KV: Weil jeder Fremde, der sich fremd fühlt, ein Fremder ist, und zwar so lange, bis er sich nicht mehr fremd fühlt, dann ist er kein Fremder mehr.

LK: Sehr richtig! – Wenn aber ein Fremder schon lange in der Fremde ist, bleibt er dann immer ein Fremder?

KV: Nein. Das ist nur so lange ein Fremder, bis er alles kennt und gesehen hat, denn dann ist ihm nichts mehr fremd.

LK: Es kann aber auch einem Einheimischen etwas fremd sein!

KV: Gewiss, manchem Münchner zum Beispiel ist das Hofbräuhaus nicht fremd, während ihm in der gleichen Stadt das Deutsche Museum, die Glyptothek, die Pinakothek und so weiter fremd sind.

LK: Damit wollen Sie also sagen, dass der Einheimische in mancher Hinsicht in seiner eigenen Vaterstadt zugleich noch ein Fremder sein kann. – Was sind aber Fremde unter Fremden?

KV: Fremde unter Fremden sind: wenn Fremde über ein Brücke fahren, und unter der Brücke fährt ein Eisenbahnzug mit Fremden durch, so sind die durchfahrenden Fremden Fremde unter Fremden, was Sie, Herr Lehrer, vielleicht gar nicht so schnell begreifen werden.

LK: Oho!

Karl Valentin, Kabarettist und Komiker aus München (1882-1948)

*Quelle: Das Beste von Karl Valentin, Piper Verlag, München*



1. Schreibt mindestens drei Situationen auf, in denen Ihr Euch in Deutschland fremd gefühlt habt. Wann wart Ihr überrascht, irritiert oder habt etwas nicht verstanden? Notiert danach ebenso viele Situationen, in denen Ihr euch im Ausland fremd gefühlt habt.
2. Findet Euch in Kleingruppen zusammen und besprecht eure Erlebnisse. Überlegt, was Fremdsein bedeutet.
3. Kann man sich auch im Vertrauten fremd fühlen? Sammelt Beispiele?